

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 3 (1928)
Heft: 18

Artikel: "Peripherie" und Jungwehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehen wir uns die Sachlage nun einmal vom praktischen Standpunkt aus an. Der Kirchenbesuch ist heutzutage von den jungen Leuten (hauptsächlich evangelischer Konfession) nicht mehr Mode (wir konstatieren dies mit Bedauern). Der Sonntagmorgen dient heute unserer Jugend zum Sporttreiben, Ausziehen mit dem Rucksack und zum Ausschlafen. Ob das Beitrittsalter zur Jungwehr auf 18 oder 16 Jahre festgelegt ist, wird an den Orten, wo die Kurse ausschliesslich Sonntags stattfinden, während den Monaten der Jungwehrrübungen in den Kirchen nicht bemerkbar sein.

Vergleichen wir die Zahl der Jungwehrlern mit der Zahl der Angehörigen anderer Jugendorganisationen, so stellen wir fest, dass sie nicht überaus gross ist (wir bedauern auch das). Demzufolge sollten sich die Kirchenbehörden zuerst gegen jene Organisationen wenden, die am Sonntagmorgen weit mehr junge Leute absorbieren, als dies die Jungwehr vermag.

Aus diesen hier angeführten Gründen bezeichnen wir die seinerzeitigen Einwendungen des evangelischen Kirchenbundes als verfehlt.

Wir wollen gewiss nicht die jungen Leute der Kirche zu entfremden mit helfen, denn wir betrachten Familie und Religion als Grundlagen der vaterländischen Gesinnung. Wir glauben, dass die Leitung der Jungwehr gleicher Ansicht und die Forderungen der Kirche zu berücksichtigen gewillt ist.

Wir unsererseits machen hier einen Vorschlag.

Man könnte gewiss dort, wo die Jungwehrkurse ausschliesslich am Sonntagmorgen stattfinden müssen, hin und wieder in früher Morgenstunde einen Feldgottesdienst einschalten. Ich behaupte ohne Bedenken, dass auf diese Weise weit mehr junge Leute mit der Kirche in Berührung kommen, als wenn das Beitrittsalter für die Jungwehr auf 18 Jahren bestehen bleibt.

Wir zweifeln nicht daran, dass die leitenden Kreise der Jungwehr mit diesem Vorschlag einverstanden sind. Und wo die Anregung zu einer solchen Feier nicht von der Kursleitung ausgeht, darf sich die Kirche wohl mit Vorschlägen an jene wenden. Lt. Walter Höhn.

Anmerkung der Zentralleitung der Jungwehr: Wir stellen fest, dass die Anregung von Herrn Lt. Höhn in der Jungwehr bereits verwirklicht ist. Die Zentralleitung fordert von den Sektionsleitungen immer wieder dringend, Sonntagsübungen möglichst frühzeitig anzusetzen und so rechtzeitig zu beenden, dass ein Kirchenbesuch noch möglich ist. Auch Feldgottesdienste werden, namentlich bei Zusammenzügen von Kreisen und Sektionen, regelmässig eingeschaltet. Wir hoffen auch, dass der Beschluss des Zürcher Kantonalkomitees für den bewaffneten Vorunterricht, zu den Kursen nur Jünglinge zuzulassen, die bereits konfirmiert sind, recht bald überall Nachahmung finden werde. Der Kirchenrat des Kantons Zürich hat diesen Beschluss dankbar begrüsst und als ernstes Streben unsererseits, die jungen Leute zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten anzuhalten, gewertet.

„Peripherie“ und Jungwehr.

In der «Zürcher Peripherie», einem seit einigen Monaten in Zürich sich breit machenden Organ, das seinerzeit mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln Abonnenten zu ergattern suchte, äussert sich Herr Karl Sax in einer Weise über unsere Jungwehr, die nicht unwidersprochen bleiben darf. Herr Sax regt sich über unser hübsches Plakat und über die Unterschrift auf demselben «Das Komitee» auf und stellt dann, um zu zeigen, wie

schlecht er als Vollblutschweizer über unsere eigenen Institutionen orientiert ist, folgende Fragen: «Aus welchen Leuten setzt sich dieses Komitee zusammen? Handelt es sich um ein staatliches oder um ein privates Unternehmen? Im einen wie im andern Fall ist man begierig, die Namen der Komiteemitglieder kennen zu lernen. Wer die Jugend unterrichten will, muss ohne Maske vor ihr erscheinen. Gegen welchen Feind soll es gehen? Gegen wen soll zur Sammlung getrommelt und in der Handhabung der todbringenden Waffe geübt werden? Gegen einen Feind von aussen? Oder gegen eigene Landsleute, die man als Feinde des Staates mit Waffengewalt dereinst unterdrücken zu müssen glaubt? In welchen Beziehungen stehen derartige Anfeuerungsplakate zum Völkerbund, dem auch wir angehören?» Im Anschluss an diese Fragen gefällt sich Herr Sax darin, die von unseren Antimilitaristen schon so oft aufgestellten Behauptungen und Phrasen zu reproduzieren, wie sie im Volk draussen schon allzu sehr bekannt sind, um noch wirksam zu sein.

Wir können ja, um Herrn Sax den Gefallen zu erweisen, zum Ueberfluss wieder einmal feststellen, dass der bewaffnete Vorunterricht Jungwehr ein Zweig des vom Bund unterstützten Vorunterrichtes ist, neu geregelt durch die «Verordnung über den Vorunterricht» vom 10. Juli 1928. Der Schreiber mag sich also im Militär- amtsblatt hierüber selber erkundigen. Das Komitee, das die Jungwehr durchführt, ist sowohl bei den Militärbehörden in Bern und in den Kantonen, wie auch in weitesten militärischen Kreisen wohlbekannt. Es hat sich auch noch nie Mühe gegeben, seinen Namen zu verdecken, aber Herrn Sax zuliebe kann es sein Plakat nicht auf die Grösse eines Scheunentores ausdehnen, um die ganze Familiengeschichte darauf zu verewigen. Für die Jungwehr ist der Zentralvorstand des Schweiz. Unteroffiziers-Verbandes gegenüber der Abteilung für Infanterie des Eidg. Militärdepartementes verantwortlich. Ihm sind kantonale Komitees unterstellt, die die Kurse in den Kantonen organisieren. Herr Sax mag zu seinem Verdruss Kenntnis nehmen davon, dass dieses Jahr im Kanton Zürich rund 1800 und in der ganzen Schweiz mehrere tausend Jünglinge ausgebildet werden.

Es ist hier nicht der Platz, zu untersuchen, wo «Geistlosigkeit und Verantwortungslosigkeit, mit der man die männliche Jugend für einen Kampf zu begeistern sucht, der zu Tod und Vernichtung führen muss» grösser ist, dort, wo man die Männer, denen die Natur Kraft in den Arm gelegt hat zur Verteidigung des Landes, von ihrer Aufgabe abhalten will, oder dort, wo man nicht zugeben will, dass gegebenenfalls Kinder misshandelt, Frauen geschändet und Alte erwürgt werden. Doch hierüber wollen wir mit Herrn Sax nicht rechten. Er ist Antimilitarist und als solcher felsenfest überzeugt, dass die Intelligenz erst dort einsetzt, wo er mit seinem Anhang arbeitet. Diesen übertriebenen Glauben an sich selbst wollen wir ihm nicht schmälern.

Toten soll man nichts Nachteiliges nachreden. Das hätte uns in dem Augenblick, wo die Kunde eintrifft, dass die «Peripherie» zu ewigen Ruhe eingegangen sei, eigentlich veranlassen können, zu schweigen. Tränen wird diesem Presseerzeugnis niemand nachweinen. Es hat sich in gehässigster Weise redlich Mühe gegeben, sich seines Namens würdig zu erweisen dadurch, dass es sich stets an der Peripherie des Vernunftmässigen bewegte, soweit dies Armee und Landesverteidigung anbetrifft. Weil aber Herr Sax offenbar daran denkt, im alten Fahrwasser munter weiterzusegeln durch das Mittel der in Uster erscheinenden neuesten Errungenschaft

«Das freie Wort», konnten wir uns diese kurze Randbemerkung zu seinem gehässigen Artikel nicht versagen.

Möckli, Adj.-U.Off.,
Zentralleiter der Jungwehr.

Ordonnance sur l'instruction préparatoire.

Du 10 juillet 1928.

La nouvelle ordonnance contient toute une série de nouveautés tendantes notamment, d'une part, à engager les jeunes gens à suivre l'instruction préparatoire dès la sortie de l'école et, d'autre part, à éviter la concurrence souvent si désagréable qui s'est avérée jusqu'ici entre les différents modes d'instruction. Nous nous bornerons à faire ressortir les points les plus saillants pouvant être spécialement de quelque intérêt pour nos sections et les directeurs de Jungwehr.

Instruction préparatoire postscolaire.

Art. 16. L'instruction préparatoire postscolaire peut être donnée, dans des cours volontaires, au titre:

- A. d'enseignement préparatoire de la gymnastique (art. 103 OM);
- B. de cours pour jeunes tireurs (art. 104 OM);
- C. d'instruction préparatoire avec armes (art. 104 OM).

Dispositions générales.

Art. 17. Le but de l'instruction préparatoire est de développer les jeunes Suisses, au point de vue physique, intellectuel et moral, pour en faire de bons citoyens et les préparer au service militaire.

Art. 18. Les dirigeants de l'instruction préparatoire doivent posséder, en plus des aptitudes techniques, les qualités morales nécessaires et être animés de sentiments patriotiques. L'éducation morale est indispensable.

Art. 19. Les cantons qui pratiquent l'instruction préparatoire sous plus d'une forme instituent un comité central où seront représentés les gymnastes, les tireurs, les officiers et les sous-officiers.

Ce comité se compose des représentants des sous-comités; ceux-ci sont formés des représentants des associations chargées d'organiser l'instruction préparatoire, savoir:

- a) les associations de gymnastique, pour l'enseignement préparatoire de la gymnastique;
- b) les associations de tireurs, pour les cours de jeunes tireurs;
- c) les associations d'officiers et de sous-officiers, pour l'instruction préparatoire avec armes.

Le comité central cantonal se constitue lui-même, sous réserve de l'approbation du service de l'infanterie. Les trois formes d'instruction préparatoire doivent y avoir le même nombre de représentants.

Art. 20. Le comité central cantonal est préposé à l'ensemble de l'instruction préparatoire pour le canton. Ses obligations et ses attributions sont les suivantes:

- a) fixer la date à laquelle doit commencer, chaque année, la propagande publique pour les trois formes d'instruction préparatoire; publier un appel commun pour faire connaître la tâche de l'instruction préparatoire;
- b) surveiller l'organisation des cours; faire opposition à la nomination de directeurs d'arrondissement ou de section non qualifiés;
- c) statuer, conformément aux prescriptions fédérales, sur toutes les contestations relatives aux cours cantonaux;

- d) organiser la surveillance des cours et des sections de l'enseignement préparatoire de la gymnastique et de l'instruction préparatoire avec armes; faire des inspections.

Art. 22. Les cours des trois formes d'instructions préparatoire doivent normalement être organisés chaque année dans l'ordre suivant:

- a) enseignement préparatoire de la gymnastique;
- b) instruction préparatoire avec armes;
- c) cours de jeunes tireurs.

Si des circonstances spéciales le justifient, le comité central cantonal peut exceptionnellement modifier l'ordre ci-dessus.

Art. 23. Dans la limite d'âge fixée, les jeunes gens peuvent suivre la même année:

- a) l'enseignement préparatoire de la gymnastique et l'instruction préparatoire avec armes;
- b) l'enseignement préparatoire de la gymnastique et le cours de jeunes tireurs.

Ils ne peuvent suivre la même année l'instruction préparatoire avec armes et le cours de jeunes tireurs.

Instruction préparatoire avec armes (art. 104 OM).

Art. 44. L'instruction préparatoire avec armes a pour but de préparer les jeunes Suisses au service militaire en combinant le développement corporel avec l'enseignement du tir.

Cette instruction peut être donnée à tous les Suisses dès l'âge de seize ans jusqu'à leur vingtième année ou à leur entrée dans l'armée.

Art. 46. L'instruction préparatoire avec armes peut être organisée et appliquée soit par des associations ou des sociétés d'officiers et de sous-officiers, soit individuellement par des officiers ou des sous-officiers. Dans certains cas, des appointés et des soldats capables peuvent aussi coopérer à l'instruction.

Discipline et responsabilité.

Art. 57. Les élèves de l'instruction préparatoire ne sont soumis ni au droit ni à la juridiction militaires.

Ils peuvent être licenciés disciplinairement par les dirigeants de l'instruction préparatoire pour n'importe quel manquement.

Art. 58. Les dirigeants de l'instruction préparatoire avec armes qui doivent le service personnel aux termes des articles 46 et 47, sont soumis à la juridiction militaire et au code pénal militaire pour les infractions qu'ils pourraient commettre pendant l'instruction.

La présente disposition s'applique aussi aux devoirs de service relatifs à l'instruction préparatoire avec armes qui incombent aux directeurs de cours en dehors de l'instruction (rapports, comptes, etc.).

Prescriptions concernant la remise de l'équipement et des munitions aux cours d'instruction préparatoire.

Art. 1. L'arsenal cantonal remet, pour la durée des cours, des vareuses d'exercice, des fusils ou des mousquetons avec bayonnettes et accessoires, des boîtes de graisse et des chiffons à nettoyer, des cartouchières avec ceinturon, ainsi que, sur demande, des bonnets de police d'ancienne ordonnance ou des bonnets de quartier de nouvelle ordonnance prélevés sur la troisième réserve.

Art. 2. L'arsenal fournit aussi les cartouches à balle nécessaires.

Il est interdit aux élèves de l'instruction préparatoire, sous menace de punition, d'avoir sur eux des cartouches à balle en dehors des exercices de tir prescrits. Les élèves qui, contrairement à l'ordre, seraient en possession